

Violetta

Fachberatungsstelle für sexuell missbrauchte Mädchen und junge Frauen



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Unterstützerinnen und Unterstützer,

sehr gerne möchten wir Sie wieder über unsere bisherige Arbeit sowie über aktuelle Themen und Entwicklungen informieren.

Corona hat uns veranlasst, neue Formate zu entwickeln. Da wir lange Zeit nicht in Schulklassen gehen und weder Schülerinnen noch Auszubildende uns besuchen durften, haben wir für sie Videos erstellt und auf unserer Website veröffentlicht. So können Interessierte sich zumindest einen virtuellen Eindruck von unseren Räumlichkeiten machen.

Im Frühjahr diesen Jahres haben Bundestag und Bundesrat die **Gesetzesreform** zur Bekämpfung sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche verabschiedet. Wir stellen Ihnen die Änderungen vor und bewerten sie aus Sicht der Fachberatungsstelle.

Im Sommer haben zwei Studentinnen der Sozialen Arbeit im Rahmen ihres Studiums die **Plakatkampagne** »Anzetteln« entwickelt, die auf sexualisierte Gewalt im öffentlichen Raum aufmerksam macht und Zivilcourage einfordert. Sie berichten, was sie dabei bewegt hat.

Im März ist unser neues **Projekt** zum Schutz vor sexualisierter Gewalt an Mädchen und Jungen mit Beeinträchtigungen gestartet. Wir schildern erste Erfahrungen.

Wir berichten Ihnen von unserer **Web-Seminar-Reihe** »Wissen – Handeln – Vorbeugen in der Behindertenhilfe«, die wir mit dem Frauennotruf Hannover an drei Nachmittagen angeboten haben.

Seit vielen Jahren haben wir einen freundschaftlichen Kontakt zum **Freundeskreis Malawi**. Im März fand ein virtueller Workshop zur Situation von Frauen und Mädchen in Malawi in der Coronapandemie statt, in dem wir die gemeinsamen Erfahrungen in dieser Zeit teilten.

Zum Schluss bedanken wir uns für die vielfältige **Förderung** und Hilfe unserer Unterstützerinnen und Unterstützer, ohne die unsere Angebote in der derzeitigen Form nicht möglich wären. Wir danken allen, die sich für die Arbeit von Violetta engagieren und uns mit ihren Spenden und Zuwendungen helfen.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und freuen uns wie immer über Rückmeldungen und Nachfragen.

Herzliche Grüße, Ihr Violetta-Team

Violetta ist Mitglied in folgenden Verbänden



Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung, -vernachlässigung und sexueller Gewalt e.V.



LANDESKOORDINIERUNGSSTELLE der nds. Frauen- und Mädchenberatungsstellen GEGEN GEWALT



Digitaler Grundkurs zum Schutz von Schüler*innen vor sexuellem Missbrauch

Was ist los mit Jaron?

Neues Fortbildungsangebot der Initiative »Schule gegen sexuelle Gewalt«.

Sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche ist so weit verbreitet, dass jede Lehrerin und jeder Lehrer mindestens eine Schülerin oder einen Schüler kennt, der oder die sexueller Gewalt ausgesetzt ist bzw. war.

Viele Lehrkräfte, aber auch Schulsozialarbeiterinnen und -sozialarbeiter sind allerdings auf das Thema sexualisierte Gewalt kaum vorbereitet. Ihnen fehlt zumeist Basiswissen, um Missbrauch zu vermuten oder zu erkennen. Sie sind sich unsicher, Kinder oder Jugendliche anzusprechen, wenn sie sich Sorgen machen, oder haben Angst, etwas falsch zu machen.

Viele schulische Beschäftigte fragen sich, ob mögliche Belastungen von Kindern und Jugendlichen zu Hause oder auch in der digitalen Lebenswelt in der Schule überhaupt angemessen thematisiert werden können und welche Rolle Schule beim Kinderschutz spielt.

Die Antwort ist einfach: Schule ist der Ort, an dem alle Kinder und Jugendlichen täglich mehrere Stunden verbringen, und das viele Jahre lang. Lehr- und Fachkräfte aus Schulsozialarbeit und Schulpsychologie könnten daher belastete Kinder und Jugendliche erkennen, als zugewandte Gesprächspartnerinnen und -partner zur Verfügung stehen sowie Zugang zu Schutz und Hilfe ermöglichen.

Um den rund eine Million schulischen Beschäftigten Basiswissen zum Thema sexueller Kindesmissbrauch und Schule zu vermitteln, hat der Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs gemeinsam mit den Kultusbehörden der Länder im Rahmen der Initiative »Schule gegen sexuelle Gewalt« die Online-Fortbildung »Was ist los mit Jaron?« entwickelt. Es ist ein sogenanntes »Serious Game«, mit dem praxisnah Basiswissen zum Thema Missbrauch vermittelt wird.

Während der Fortbildung erleben die Teilnehmenden zusammen mit fiktiven Lehrerinnen, Lehrern bzw. Schulsozialarbeiterinnen und -arbeitern Situationen, in denen das Verhalten einzelner Schülerinnen und Schüler Anlass zur Sorge gibt und den Verdacht auf sexuellen Missbrauch aufwirft.

Die Figuren beziehen die Teilnehmenden in ihre Überlegungen zur besten Vorgehensweise mit ein und reagieren flexibel auf die von ihnen ausgewählten Vorschläge. Ergänzt mit spezifischen Hinweisen wird so Basiswissen vermittelt und die Handlungssicherheit gestärkt. Am Ende jedes Levels findet eine fachliche Einordnung statt. Teilnehmende finden hier – und zusammengefasst am Ende des Kurses – eine Reihe weiterführender Informationen.

Die Fortbildung dauert vier Stunden und ist sowohl für die Grund- als auch die weiterführende Schule verfügbar, wobei letztere Version erst im November 2021 erscheinen wird. Sie kann mit einer Teilnahmebescheinigung abgeschlossen werden, die in allen Bundesländern anerkannt wird.

Der Kurs ist kostenfrei und kann auf einem PC mit Internetzugang absolviert werden. was-ist-los-mit-jaron.de (Autor*innen: Arbeitsstab des UBSKM)



Wissen – Handeln – Vorbeugen in der Behindertenhilfe

Web-Seminar-Reihe von Violetta und dem Frauennotruf Hannover

Wir haben das Glück, in Hannover mit tollen Einrichtungen vernetzt zu sein, die ebenso wie wir Kooperation als Qualitätsmerkmal und wichtigen Grundpfeiler ihrer Arbeit verstehen. Wir freuen uns, wenn aus den unterschiedlichen Arbeitsweisen und der jeweiligen Expertise gemeinsame Projekte entstehen. Das bereichert unsere Arbeit, lässt uns Neues lernen und stärkt die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Darum sollte es auch in diesem Jahr eine gemeinsame Veranstaltung mit dem hannoverschen Frauennotruf geben. Allerdings erschwerte uns die Coronapandemie eine Fachtagung. Da bei Violetta mehrteilige Web-Seminare sehr gut angenommen wurden, planten wir im Frühjahr 2021 gemeinsam mit Helena Behrens und Sina Rimpo vom Frauennotruf eine Web-Seminar-Reihe zum Thema sexualisierte Gewalt an Jugendlichen und (jungen) Frauen mit Beeinträchtigung.

Das Online-Format ermöglichte es den Teilnehmenden, sich an drei Donnerstagnachmittagen aus dem Home-Office oder der Arbeitsstelle dazuzuschalten, ohne Anfahrtswege oder die Sorge, sich in Gruppenveranstaltungen zu infizieren und so möglicherweise das Virus in die Wohngruppe oder die Werkstatt zu tragen. Wir Referentinnen freuten uns besonders darüber, dass wir durch das Online-Format zu keiner Zeit befürchten mussten, die Veranstaltung kurzfristig absagen zu müssen. Die Teilnahmeliste war innerhalb weniger Tage voll.

»Ich hatte bis jetzt noch nie so ein gut organisiertes Online-Seminar (von Einladung, Link, geübter Umgang mit Zoom-Tools, Power-Point, Thema, etc.)«

Rückmeldung zur Web-Seminar-Reihe

Die drei aufeinander aufbauenden Blöcke Wissen – Handeln – Vorbeugen ermöglichten eine umfassende Auseinandersetzung mit dem Thema.

Nach einem lebhaften Warmwerden innerhalb der Gruppe und mit der Plattform Zoom handelte der erste Teil von den Grundlagen zu sexualisierter Gewalt: Was ist das eigentlich? Was können wir tun, um alltägliche Grenzverletzungen achtsamer wahrzunehmen? Wann handelt es sich um einen Übergriff? Warum sind Menschen mit Beeinträchtigung so viel häufiger betroffen? Wie kann sexualisierte Gewalt auch im Kontext von Pflegesituationen gut erklärt werden?

Mit der lebendigen Gruppe vergingen die drei Stunden wie im Flug. Fachkräfte aus Wohneinrichtungen und Tagesbildungsstätten, aber auch Eltern und erwachsene Geschwister berichteten von Beispielen aus ihrem Alltag, ihren Herausforderungen und ihren Reaktionen. Diese Offenheit und der stets wertschätzende Umgang der Teilnehmenden miteinander trugen dazu bei, dass alle viel fragen, diskutieren und voneinander lernen konnten.

»Ich nehme sehr viel Wissen mit und bin euch sehr dankbar.«

Rückmeldung zur Web-Seminar-Reihe

Im Mittelpunkt des zweiten Nachmittags stand das Handeln – was brauchen betroffene Mädchen und (junge) Frauen? Was können erste Satzanfänge sein, wenn wir das Thema ansprechen? Wo bekommen die Betroffenen und ich Unterstützung? Sina Rimpo verdeutlichte praxisnah, warum es so wichtig ist, nicht nur ans Verhindern von oder Schützen vor Gewalt zu denken, sondern dass Bestärkung und (sexuelle) Selbstbestimmung für Betroffene essentiell sind. Sie sorgte für das eine oder andere eindruckliche Aha-Erlebnis.

»Sehr professionell im Thema, tolle Beispiele, Praxisbezug, Raum für Austausch und Fragen.«

Rückmeldung zur Web-Seminar-Reihe

Den dritten Block widmeten wir der Prävention und erfuhren, wie vielfältig die Stärkung von Mädchen und (jungen) Frauen mit Beeinträchtigung sein kann. Sei es die Entwicklung von Schutzkonzepten, seien es Materialien zur Aufklärung oder die vielen Möglichkeiten, die der alltägliche Kontakt bietet – ganz ohne Broschüren, Arbeitsblätter oder die Zeit für Projekte. Dieser Teil war besonders bunt und anschaulich und wir freuten uns über den Ausspruch einer Teilnehmerin:

»Prävention macht Spaß!«

Rückmeldung zur Web-Seminar-Reihe

Dem stimmen wir zu und haben uns entschlossen, diese Web-Seminar-Reihe sowohl in diesem Herbst als auch in den folgenden Jahren anzubieten. Die Termine erfahren Sie in unserem Newsletter und auf unserer Homepage unter »Aktuelles«.

Neues Gesetz soll Kinder und Jugendliche als Betroffene bei sexualisierter Gewalt besser schützen

Verbrechen statt Vergehen – so werden sexualisierte Gewalt und sogenannte Kinderpornografie künftig eingestuft, das ermöglicht ein höheres Strafmaß. Vor allem deswegen bekam das neue Gesetz zur Bekämpfung sexualisierter Gewalt gegen Kinder viel Aufmerksamkeit von Politik und Presse.

Für uns bei Violetta ist ein anderes Ziel des Gesetzes wichtiger: Die Belastung der Betroffenen vor Gericht so gering wie möglich zu halten. Verfahren sollen kind- und betroffenengerecht geführt werden, Familien- und Jugendrichter*innen müssen ihre besondere, auch psychologische, Qualifikation nachweisen. Die sich oft lange hinziehenden Strafverfahren sollen deutlich beschleunigt werden. Die meisten dieser Änderungen sind bereits am 1. Juli 2021 in Kraft getreten.

Wir begrüßen das ausdrücklich. Ein ganzheitliches Konzept, das alle beteiligten Akteur*innen in die Pflicht nimmt, war längst überfällig. Jedoch muss diese Reform nun auch in der Verfahrenspraxis des Straf- und Familienrechts ankommen. Denn ein Gesetz ist nur so gut wie seine Anwendung. Der gesetzliche Opferschutz ist in den vergangenen Jahren bereits sehr ausgebaut worden, aber vieles wird bisher kaum umgesetzt.

Die Rechtspraxis im Strafverfahren sollte darum regelmäßig und systematisch bundesweit evaluiert werden – dafür spricht sich der Betroffenenrat beim Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs aus. So könnten Schutzlücken in der Praxis geschlossen werden. In den Blick genommen werden sollte, wie Verfahren ablaufen und wie lange sie dauern, inwieweit bestehende opferschützende Normen in Ermittlungs- und Strafverfahren angewandt werden, sowie wann und warum Staatsanwaltschaften Verfahren einstellen bzw. Gerichte Beschuldigte in Jugendschutzsachen verurteilen oder nicht.

Eine solche Überprüfung allein reicht aber nicht. Damit diese Gesetzesreform in der Praxis umgesetzt werden kann, müssen zukünftig auch zusätzliche personelle und finanzielle Ressourcen zur Verfü-

gung gestellt werden. Garantiert werden muss eine umfassende proaktive Unterstützung, Hilfe und Beratung vor, während und nach dem Verfahren.

Unentbehrlich ist dafür, die Fachberatungsstellen und die therapeutischen Angebote auszubauen, sowie spezialisierte polizeiliche Fachdezernate und Kompetenzzentren bei Staatsanwaltschaften und Gerichten mit verbesserter personeller wie technischer Ausstattung. Dann sind, neben den im Gesetz vorgesehenen beschleunigten Verfahren auch frühzeitige und qualifizierte richterliche Videovernehmungen möglich, die Bestand in der Hauptverhandlung haben und den kindlichen Zeug*innen mehrfache Aussagen ersparen. Das sind wesentliche Faktoren einer kind- und betroffenenengerechten Justiz. Ernstgemeinter Kinderschutz benötigt Geld, sonst bleibt er eine Worthülse.

In der Begründung zu ihrer Gesetzesinitiative hat die große Koalition außerdem zu der seit langem strittigen Frage Stellung bezogen, ob Betroffene in einem laufenden Strafverfahren psychotherapeutisch behandelt werden dürfen, wenn ihre Aussage Bestand haben soll. Das haben die Gesetzgeber*innen ausdrücklich bejaht, »soweit medizinisch-psychologisch indiziert«. Sie betonen: »Anderslautende Empfehlungen, mit dem Therapiebeginn bis zum Abschluss des Strafverfahrens zuzuwarten, wären geeignet, die Gesundheit der Verletzten zu gefährden und finden eine Stütze weder im Gesetz noch in der Rechtsprechung.« Zeugenaussagen seien nicht weniger beweiskräftig, wenn sie »nach oder während einer Therapie erfolgen«. Laut einem Beschluss des Bundesgerichtshofes sei es »lediglich erforderlich, dass das Tatgericht die Tatsache der Therapie in seinem Urteil erwähnt und sich bei der Beweiswürdigung auch mit dieser Tatsache auseinandersetzt«. (vgl. BGH, Beschluss vom 25.11.1998 – 2 StR 496/98, NstZ-RR 199,108)

Wir von Violetta freuen uns besonders, dass hier in der Frage der Glaubwürdigkeit von Zeug*innen in Psychotherapie endlich Klarheit geschaffen worden ist.

Schon wieder: Wir suchen neue Räume für unsere Beratungsstelle

Im August vergangenen Jahres sind wir mit der Beratungsstelle in die Rotermundstraße 27 gezogen, in der wir uns sehr wohl fühlen.

Leider hat der Eigentümer der Immobilie gewechselt. Der jetzige Vermieter plant in absehbarer Zeit eine anderweitige Nutzung des Gebäudes. Vor diesem Hintergrund müssen wir zum wiederholten Mal in kurzer Zeit neue Räume für die Beratungsstelle suchen.

Wir benötigen rund 250 bis 300 Quadratmeter. Die Räume müssen barrierefrei sein und eine gute Verkehrsanbindung haben. Die Umgebung sollte belebt sein, sodass die Mädchen, die zu uns kommen, auch in der dunkleren Jahreszeit auf der Straße keine Angst haben. Wünschenswert wäre ein Gruppenraum sowie ausreichend Beratungs- und Büroräume.

Falls Sie von geeigneten Räumen wissen, freuen wir uns sehr, wenn Sie uns Bescheid geben.



Ein virtueller Klassenbesuch bei Violetta

Ungefähr ein halbes Jahr nach Beginn der Coronapandemie erhielten wir erste Anfragen nach virtuellen Klassenbesuchen. Zu diesem Zeitpunkt waren Schülerinnen und Schüler, aber auch Fachkräfte bereits mit dem digitalen Format vertraut und wir passten unser früheres Face-to-Face-Angebot der neuen Situation an.

Kolleginnen aus dem Beratungs- und Präventionsbereich bieten diese Klassenbesuche in der Beratungsstelle an, je nach Kapazitäten. In der Regel fanden rund 40 Präsenz-Klassenbesuche pro Jahr statt. Virtuell waren es in diesem Jahr bisher rund die Hälfte.

Ein klarer Rahmen

Ein Klassenbesuch dauert anderthalb Stunden und ist kostenfrei. Er dient als kleine Einführung in die Beratungsstelle und in das Thema »Sexueller Missbrauch«. Im Vorfeld empfehlen wir der Lehrkraft, dass sie mit den Teilnehmenden Fragen sammelt. Das hat den Vorteil, dass wir die Schwerpunkte ein wenig anpassen können, ist aber keine Voraussetzung. Abhängig davon, aus welchem Bereich unsere Kollegin kommt, können Fragen vertieft oder an eine andere Mitarbeiterin verwiesen werden. Wir stellen die Beratungsstelle mit ihren drei Bereichen vor: Prävention, Beratung und Öffentlichkeitsarbeit. Anschließend folgt ein Video mit einem Rundgang durch die Räume von Violetta. Dann besprechen wir mit den Teilnehmenden Beispiele und schätzen ein, ob es sich um sexualisierte Übergriffe handelt oder nicht. Anschließend erörtern wir Bewertungskriterien und legen eine Definition sexualisierter Gewalt fest.

Zwei Formate mit Vor- und Nachteilen

Diejenigen, die uns persönlich als Gruppe besucht haben, konnten nur einen kleinen Teil der Beratungsstelle kennenlernen. Da in den Beratungsräumen oft Termine stattfanden, hielten wir uns überwiegend im Gruppenraum auf. Die digitale Variante bietet durch das Video einen genaueren Einblick in unsere Räumlichkeiten und die Arbeitsatmosphäre und wird durch die Vorstellung weiterer Kolleginnen ergänzt. Nach mehr als einem Jahr Erfahrung mit diesem Format lassen sich einige Pros und Kontras zusammenfassen:

Das persönliche Sich-Gegenüberstehen bietet eine Chance in der realen Begegnung, was eine besondere Qualität hat, denn trotz des gleichen Aufbaus entwickelt sich oft eine lebendigere Diskussion. Es lässt sich leichter moderieren und einfühlsamer auf die Bedürfnisse der Teilnehmenden eingehen.

In dem digitalen Format hängt die Lebendigkeit davon ab, ob die Teilnehmenden sich zeigen oder sich eher hinter einer ausgeschalteten Kamera verstecken. Auf der anderen Seite wiederum lässt sich online schneller auf Materialien zurückgreifen und sie können über einen geteilten Bildschirm allen gezeigt werden. Teilnehmende können unsere Bera-

tungsstelle bequem von Zuhause besuchen, ohne großen Aufwand, allerdings mit Ablenkungsrisiko, und nicht immer ist klar, ob andere mithören.

Ein ziemlich unglückliches Format ist es, wenn die Teilnehmenden sich in einem Raum befinden und als Gruppe gefilmt werden. Noch ungünstiger ist das, wenn sie dabei Masken tragen. Auf einem kleinen Bildschirm lässt sich unmöglich einschätzen, was für eine Stimmung in dem Raum herrscht, was besonders bei so einem sensiblen Thema sehr wichtig ist. In diesem Fall braucht es eine Moderation vor Ort.

Wir, die Mitarbeiterinnen von Violetta, sind eine Woche nach der Pandemie auf das digitale Format umgestiegen. Aus den Einschränkungen heraus haben wir neue Wege erschlossen. Die Face-to-Face-Klassenbesuche haben deutlich mehr Qualitäten, aber sie könnten mit digitalen Elementen erweitert werden.

Rückmeldungen von Schüler*innen und Lehrkräften

»Ich habe von den Auszubildenden schon am Freitag nur positive Rückmeldungen erhalten. Sie haben Ihren Vortrag sehr informativ und fachlich erlebt und waren total begeistert! Vielen Dank für Ihre Mühe!«

»Dass ich mich von Zuhause aus mit diesem Thema beschäftige, finde ich irgendwie unangenehm. Ich hätte es lieber getrennt in der Einrichtung gehabt.«

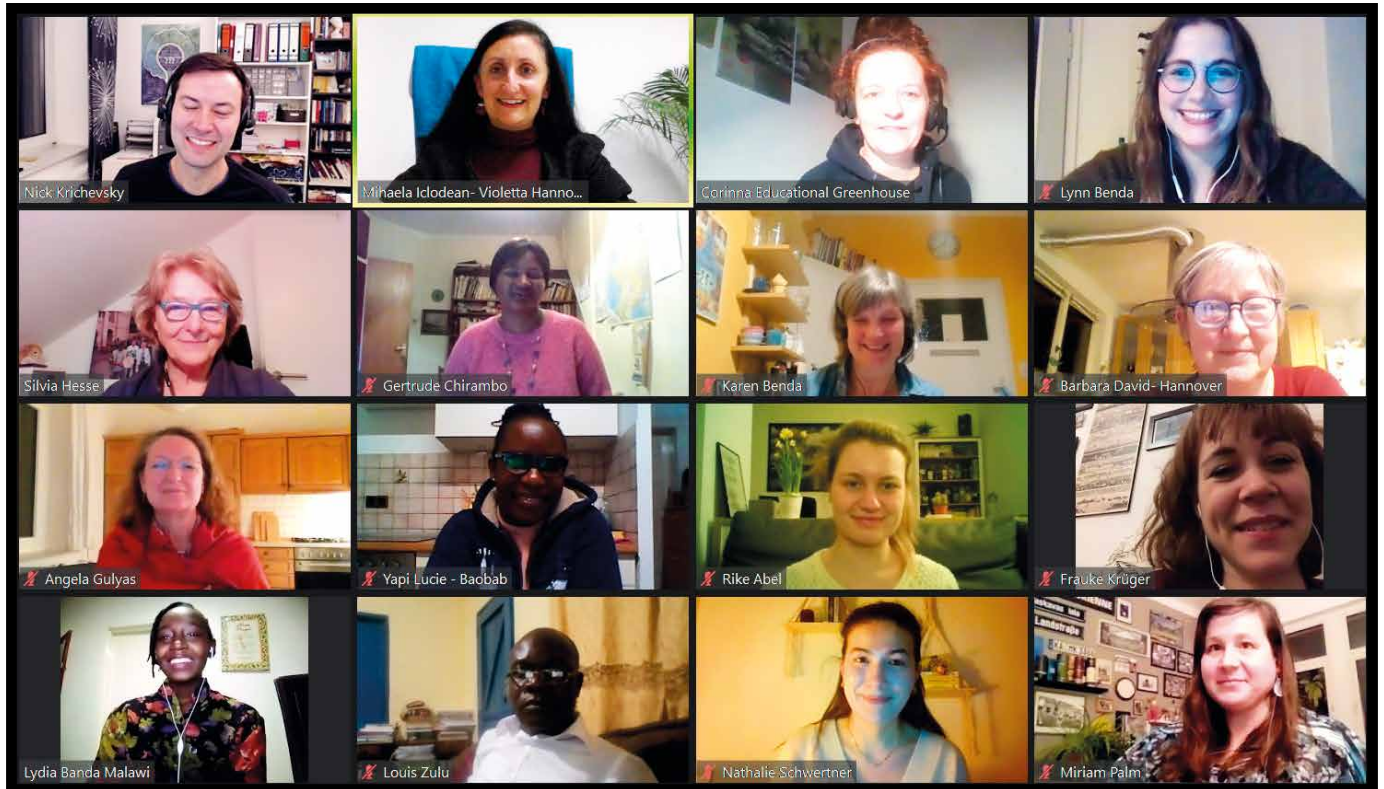
»Ich habe viel über sexuellen Missbrauch erfahren und weiß jetzt, an wen ich mich wenden kann. Das ist entlastend trotz eines so schweren Themas.«

»Dass ich bestimmt Kindern begegnet bin, die sexuellen Missbrauch erlebt haben und ich es nicht gemerkt habe, finde ich erschreckend.«

»Ich habe gelernt, dass ich nicht sofort eine Lösung parat haben muss, sondern, dass ich mir erst selbst Beratung holen kann. Das beruhigt ein wenig.«

»Toll, dass wir uns so einen umfangreichen Eindruck von der Beratungsstelle machen konnten. Das digitale Format finde ich gut für mich.«

Die Videos finden Sie auf unserer Website unter <https://www.violetta-hannover.de/materialien/videos/violetta-klassenbesuch>



Corona in Malawi: Die ersten Opfer sind Frauen und Mädchen

Wir Mitarbeiterinnen von **Violetta tauschen uns gern mit Frauen aus anderen Ländern aus. So haben wir über den Hannoveraner »Freundeskreis Malawi und Städtepartnerschaft Hannover-Blantyre e.V.« immer mal wieder Kontakt zu Bewohnerinnen des südostafrikanischen Landes. Besonders gefreut haben wir uns deshalb über einen Workshop, in dem Frauen aus Malawi ihre Erfahrungen in der Covid-19-Pandemie mit uns teilten.**

Weltweit leiden Frauen und Mädchen unter den Folgen von Klimawandel, Umweltzerstörung und Armut. Die Covid-19-Pandemie verschlechtert ihre Situation zusätzlich und viele Frauen und Mädchen erleben vermehrt Gewalt. So auch in Malawi.

Der **»Freundeskreis Malawi und Städtepartnerschaft Hannover-Blantyre e.V.«** wollte es genauer wissen und hatte, unterstützt durch das Referat für Frauen und Gleichstellung der Stadt Hannover, zwei engagierte Frauen aus der Wirtschafts- und Finanzmetropole Blantyre zu einem Online-Workshop am 24. März 2021 eingeladen.

Gertrude Chirambo ist als Politikerin bekannt in Malawi. 2014 wurde sie zur Bezirksrätin in ihrer Heimatstadt Blantyre gewählt. Sie vertritt außerdem die weiblichen Mitglieder im Dachverband der Stadträt*innen in Malawi.

Lydia Banda ist Schauspielerin, Feministin und Umweltaktivistin und arbeitet in internationalen Netzwerken.

Gertrude Chirambo und Lydia Banda gehören zu unterschiedlichen Generationen und Wirkungskreisen. Aber beide sind Vorbild für viele Mädchen und Frauen.

Bildung bleibt auf der Strecke

Sie bestätigen, dass die Pandemie besonders die Probleme vieler Frauen verschärft hat – obwohl die Gleichberechtigung der Frau in der Verfassung verankert ist. So wurde zwar das Mindestalter für eine Heirat auf 18 Jahre festgesetzt, doch die Heiraten junger Mädchen und frühe Schwangerschaften hätten zugenommen. Mehr als 20.000 Mädchen wurden während der »schulfreien« Zeit des Lockdowns schwanger.

Die Folge ist, dass die Mädchen die Schule verlassen und ihre Bildungschancen verlieren. Prostitution und sexuell übertragbare Krankheiten nehmen zu. Es entsteht ein Kreislauf aus mangelndem Wissen und Armut. Um diesen zu durchbrechen, braucht es Bildung. **»Books before boys«** ist das Ziel von Gertrude Chirambo. Sie möchte Dorfgemeinschaften sensibilisieren, Bildungsangebote schaffen und vor allem die jungen Leute beschäftigen. Dies umfasst nicht nur ihre Ausbildung, sondern auch Freizeitaktivitäten. Deshalb hat sie in ihrem Bezirk ein Haus mit einem großen Versammlungsraum für Kultur- und Bildungsangebote gebaut.

Auch Lydia Banda haben die Schulschließungen während der Pandemie große Sorgen gemacht. Sie arbeitet in einer Kampagne gegen die Tabuisierung der Menstruation und verteilt Menstruationstassen. Das sind wiederverwendbare Becher aus weichem Kunststoff, die das Blut in der Vagina auffangen – nachhaltiger und preiswerter als Tampons oder Binden. Im Lockdown hat sie die Mädchen nicht mehr erreicht, konnte sich nicht mit Lehrkräften austauschen und keine Menstruationstassen ausgeben. Nicht nur die Zahl der Heiraten und Schwangerschaften ist gestiegen, einige Mädchen haben seit der Pandemie auch einen »Sugar-Daddy«, der ihnen im Austausch gegen sexuelle Handlungen notwendige Güter kauft.

Obwohl die Schulen wieder geöffnet sind, kommen trotzdem nicht mehr alle Kinder und Jugendlichen zum Unterricht. Dies führt Lydia Banda unter anderem darauf zurück, dass sie existenzielle Dinge wie Nahrung beschaffen müssen und das Geld etwa für Masken, sanitäre Produkte und Bücher einfach nicht ausreicht.

Auch außerhalb der Schule hat die Pandemie Mädchen und Frauen hart getroffen. Viele Frauen arbeiten als Händlerinnen, die in die Nachbarstaaten reisen, um dort Ware einzukaufen. Dies hat sicherlich zur Ausbreitung der Krankheit geführt – umgekehrt haben die Frauen jedoch durch die Schließung der Grenzen ihr Einkommen verloren. Gertrude Chirambo betont, dass es zwingend notwendig sei, Frauen wirtschaftlich zu stärken und so auch Mädchen zu unterstützen.

International Women's Day

8 MARCH

A CHALLENGED WORLD IS AN ALERT WORLD.
#FromChallengeComesChange

"I challenge to ensure safe working environment for girls"

#IWD2021
#ChooseToChallenge

SmartArtworkMw

Flying Girls Malawi

Kreatives Engagement gegen Pandemiefolgen

Unsere beiden Gesprächspartnerinnen haben auch während der Coronazeit weitergearbeitet.

Gertrude Chirambo konnte zehn jungen Mädchen aus Blantyre einen Ausbildungsplatz besorgen und für 120 ältere Menschen notwendige Versorgungspakete organisieren. Lydia Banda hat ihre Aufklärungsarbeit zu WhatsApp verlagert und dort zum Beispiel zum Weltfrauentag eine großartige Aktion gestartet.

Gemeinsam mit den Flying Girls – einer Gruppe von Frauen, die jungen Mädchen und Frauen helfen auch während der Menstruation zur Schule zu gehen – hat sie eine Plakataktion gestartet bei der Mädchen unter dem Motto »A challenged world is an alert world« ihre Meinung veröffentlichen konnten.

Im Zuge der ersten zaghaften Lockerungen konnte sie außerdem mit anderen engagierten Menschen an einer Müllsammelaktion teilnehmen und so wieder aktiv im Umweltschutz tätig sein. Auf Vermittlung von Gertrude hat sie in dem Bildungszentrum des Stadtbezirks Vorträge für Frauen gehalten, in denen sie über ihre Arbeit berichtet und Frauen motiviert, sich zu vernetzen und für bessere Lebensbedingungen von Frauen einzusetzen

Gertrude Chirambo nutzt ihre internationale Bekanntheit, um finanzielle Mittel zu akquirieren, damit die Frauen vor Ort Nähwerkstätten und andere Erwerbsmöglichkeiten erhalten.

Alle Beteiligten des Workshops wollen weiter im Austausch bleiben, um mehr übereinander zu erfahren und zu lernen, wie sie gemeinsam die Lebenssituation der Frauen und Mädchen verbessern und ihre Rechte stärken können.

Wer mehr darüber erfahren möchte, wende sich gerne an
Silvia.Hesse@freundeskreis-malawi.de
oder www.freundeskreis-malawi.de

Silvia Hesse und Lynn Benda

#ANZETTELN

Wir, Angelina Rihn und Sabrina Borsuk, sind Studentinnen des Studiengangs Soziale Arbeit der Hochschule Hannover. Wir brennen beide für die Gleichstellung und Gleichberechtigung aller Menschen. Als wir für unser Studium ein Projekt erschaffen sollten – Thema, Ausgestaltung und Umsetzung waren freigestellt – war uns deshalb klar, dass es genau darum gehen sollte.

Wir identifizieren uns beide als Frau und werden auch von außen als Frau gelesen/wahrgenommen. Damit sind wir Teil einer Menschengruppe, die aus dem Auto angehupt wird, uns wird hinterhergepfeiffen und nachgerufen, Küsse werden uns zugeworfen, in unserer Nähe wird anzüglich gestöhnt und es werden entsprechende Bewegungen gemacht. Dieses sogenannte Catcalling passiert oft und überall, und wir werden außerdem angefasst und körperlich sexuell belästigt.

Es passiert uns und unseren Freundinnen, es passiert den Teilnehmerinnen unseres Projekts, es passiert anderen als weiblich gelesenen Menschen, also Menschen, die von anderen als weiblich wahrgenommen werden und es passiert im öffentlichen Raum. So gibt es nicht nur Opfer- oder Täterrollen – wenn wir nicht einschreiten, werden wir zu Mittäter*innen. Der öffentliche Raum bietet aus unserer Sicht bislang nicht den Schutz, den er bieten könnte, nämlich den der Öffentlichkeit und Gemeinsamkeit. Für den Erhalt der guten Stimmung, weil die Grenzüberschreitung als »nicht so schlimm« wahrgenommen wird oder aufgrund der eigenen Unsicherheit werden Alltagssexismus und sexuelle Belästigung nicht frühzeitig beendet oder gar unterbunden. So wird der öffentliche Raum nicht nur Ort, sondern Tatort; nicht nur Teil des Geschehnisses selbst, sondern er erschafft Personen als aktive und/oder passive Teilnehmende.

Gerade die passive Teilnahme, die »ungewollte« Mittäter*innenschaft hat uns sehr beschäftigt. Viel zu oft waren wir selbst schon in Situationen die Beobachtende, die nicht Einschreitende, die Glückliche, die dachte: »Gerade passiert es mir nicht«, und viel zu oft hatten wir den Wunsch zu helfen, aber hatten Angst, etwas falsch zu machen, in die Situation zu viel »rein zu interpretieren« oder hatten einfach keine Ahnung, was wir tun könnten.



Wir wollen neben der hilfreichen, wichtigen und relevanten ›Opferarbeit‹ endlich präventive Täterarbeit schaffen. Damit die Opferarbeit irgendwann nicht mehr nötig sein muss.

Aus diesem Grund haben wir uns für die Gestaltung von Plakaten entschieden, die in den Bussen und Bahnen Hannovers ausgehängt worden sind. Wir haben sie mit dem Hashtag #anzetteln versehen, angelehnt an das #ankreiden von Chalkback-Gruppen. Das sind Aktivist*innen, die in vielen Städten öffentliche sexistische Sprüche sammeln, mit Kreide auf die Straße schreiben und Fotos davon auf Instagram posten. Wir wollten mit unseren Plakaten den öffentlichen Raum gestalten, um die Themen Alltagssexismus und sexuelle Belästigung offen(er)sichtlich zu machen. Wir wollten die Opfer ermutigen und ihnen Anlaufstellen zeigen. Und wir wollten Beobachter*innen Hilfestellung dabei geben, sich aktiv der Mittäter*innenschaft zu entziehen.

Die Finanzierung der Werbeflächen in den Bussen und Bahnen der Üstra hat das Referat für Frauen und Gleichstellung der Landeshauptstadt Hannover übernommen. Violetta hat uns während der Projektstage am 05. und 12. Juni 2021 aktiv unterstützt und beraten.

Wir hoffen weiter auf ein Umdenken unserer Gesellschaft in Hinsicht auf Geschlechterrollen und -bilder. Und der Wunsch auf ein Leben ohne Alltagssexismen und regelmäßige sexuelle Belästigungen ist stärker denn je. Wir werden uns weiterhin engagieren!

Unsere Website wird barriereärmer



Mädchen und Jungen mit Beeinträchtigung erleben um ein Vielfaches häufiger sexualisierte Gewalt als nicht beeinträchtigte Kinder.

Auch in der Fachberatungsstelle melden sich Betroffene mit Beeinträchtigung oder deren Angehörige. So wurden im vergangenen Jahr 16 Mädchen mit Beeinträchtigung bei Violetta beraten – in weiteren 48 Fällen wandten sich Angehörige oder Fachkräfte an uns, in denen das betroffene Mädchen eine Beeinträchtigung hatte.

Um noch mehr Mädchen und ihre Angehörigen zu erreichen, erweitern wir unsere Homepage: Eine Übersetzerin und eine Redakteurin für Leichte Sprache gestalten Texte für Mädchen, junge Frauen und für Angehörige, die beeinträchtigt sind und ebenfalls Informationen über unsere



Arbeit erhalten möchten. Es wird außerdem eine Vorlesefunktion geben und alle Seiten werden kontrastreicher gestaltet. Gefördert wird die Weiterentwicklung durch das Projekt »Hilfesystem 2.0« des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend.

Weitere Unterstützung haben wir von der Bike Benefit Kampagne in Hannover bekommen. Fahrradfahrer bekamen dabei eine Belohnung, wenn sie beim Radeln mit einer speziellen App Informationen für die Radverkehrsplanung der Region sammelten. Im Rahmen einer Charity-Aktion konnten sie ihren Gewinn an Violetta spenden.

Wir bedanken uns bei den Radfahrer*innen, der Event-Agentur Soulstyle und der Hannoverschen Volksbank!

Auch in diesem Jahren unterstützen uns zahlreiche Vereine, Stiftungen, Unternehmen, Verbände, Service-Clubs, Initiativen und Einzelpersonen mit ihren Zuwendungen.

Wir danken für die langjährige Förderung von Personalstellen in Projekten

- Aktion Hilfe für Kinder e.V.
- Dr. Ing. Horst & Lisa Otto Stiftung
- HELP e.V. Hannover
- Mehr Aktion! Für Kinder und Jugend e.V.

sowie für die Förderung des dreijährigen Modellprojekts

- Software AG-Stiftung
- VGH Stiftung
- Wilhelm-Hirte-Stiftung
- Heidehof Stiftung
- Aktion Hilfe für Kinder e.V.
- Förderverein Violetta

Wir danken für die zum Teil langjährige finanzielle und ideelle Förderung

- Business for Kids
- Franke und Bornberg GmbH
- Hannoversche Volksbank Stiftung
- Inner Wheel Club Hannover Maschsee
- KeksbäckerInnen zum ersten Advent
- Kultur- und Sozialwerk »Friedrich zum weißen Pferde«
- Lions-Club Hannah Ahrendt Hannover
- Lions-Club Hannover-Leibniz
- RegioBus GmbH
- Schwesternschaft des Ev. Diakoniewerks Friederikenstift
- Sozialverband Deutschland – KV Hannover
- Sparkasse Hannover
- Webdesign Hannover
- Zonta Club Hannover

sowie

- den Einzelspenderinnen und Einzelspendern für ihre einmalige oder regelmäßige Spende, von Spenden statt Geburtstagsgeschenken und für das Sammeln von Kollekten
- den Mitgliedern des Fördervereins
- den Richterinnen und Richtern sowie den Staatsanwältinnen und Staatsanwälten für das Zuweisen von Bußgeldern

und für die Zuwendungen von

- dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
- der Landeshauptstadt Hannover
- der Region Hannover
- dem Land Niedersachsen
- der ESF Förderung für die niedersächsischen Regionen / Europäischer Sozialfond
- dem Paritätischen Wohlfahrtsverband Niedersachsen
- der Stiftung Opferhilfe Niedersachsen

Darüber hinaus bedanken wir uns und allen Netzwerkpartnerinnen und Netzwerkpartnern für die kollegiale und engagierte Zusammenarbeit.



Foto: M.Mollenhauer, Hannoversche Volksbank eG, von links: Marko Volck, Barbara David, Detlef Rehbock

Mädchen und Jungen mit Beeinträchtigungen vor sexualisierter Gewalt schützen

Violetta bietet Fortbildungen – Organisationscoaching – Präventionsangebote

Mädchen und Jungen haben ein Recht darauf, an einem sicheren Ort aufzuwachsen. Sie brauchen einen gewaltfreien Schutzraum, in dem ihr Wohl oberste Priorität hat. Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen haben diesen Schutzraum seltener als andere. Sie sind verstärkt auf Unterstützung durch Bezugspersonen angewiesen und/oder können sich nur schwer mitteilen und Hilfe holen. Diese besonderen strukturellen Abhängigkeiten bedingen ihre erhöhte Gefährdung. Sie (und auch ihre Eltern) müssen sich darauf verlassen können, dass die Verantwortlichen in Einrichtungen der Behindertenhilfe den Schutz ihrer Bewohner*innen als Aufgabe und Verpflichtung verstehen. Das stellt Institutionen vor große Herausforderungen.

Mit einem weiteren Projekt wollen wir Einrichtungen in ihrem Vorhaben unterstützen, dem Schutz vor sexualisierter Gewalt von Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigungen diesen Stellenwert einzuräumen. Schutz und Hilfe dürfen nicht mehr vom Zufall oder vom Engagement einzelner abhängen, sondern müssen zu einem Qualitätsmerkmal einer jeden Institution werden. Wir bieten Einrichtungen an, sie bei der Entwicklung eines Schutzkonzeptes zu begleiten und es mit einem besonderen Augenmerk auf die Präventionsarbeit mit den Kindern und Jugendlichen zu etablieren. Dabei profitieren wir von unserer langjährigen Erfahrung im bundesweiten Modellprojekt: »BeSt – Beraten und Stärken«. (Weitere Informationen: <https://www.violetta-hannover.de/fachkraefte/projekte/schutz-vor-sexualisierter-gewalt>)

Wir können nun auf die ersten acht Monate unseres neuen Projektes zurückblicken. Die Aufforderung, in dem 2021 in Kraft tretenden Teilhabestärkungsgesetz Maßnahmen gegen Gewalt zu implementieren, nehmen jetzt viele Einrichtungen zum Anlass, sich auf den Weg machen. Sie stellen die Anliegen von Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigungen in den Mittelpunkt ihrer Bemühungen, setzen sich mit sexualisierter Gewalt auseinander und wollen sichere Orte schaffen.

Inzwischen haben wir viele Fortbildungen zur Schutzkonzeptentwicklung durchgeführt. Wir haben neue Zielgruppen erreicht (Schulbegleitung, Assistenzen), da wir aufgrund finanzieller Förderung durch verschiedene Stiftungen unser Angebot niedrigschwelliger, flexibler und finanziell attraktiver gestalten konnten.

Bedingt durch die Corona-Pandemie haben wir in dieser Zeit die Fortbildungen im Online-Format veranstaltet. Das hatte den positiven Nebeneffekt, dass wir verstärkt Personen aus dem ländlichen Raum gewinnen konnten, die mehrheitlich sicherlich nicht den Weg in die Landeshauptstadt angetreten hätten.

Diese positive Erfahrung haben wir uns für die Gestaltung des diesjährigen Fachtags im November zunutze gemacht. Alle Referent*innen haben ihre Vorträge aufgezeichnet. Diese werden

den Teilnehmenden für vier Tage zur Verfügung gestellt. Am Ende der Woche gibt es dann einen Livecall, in dem wir alle Fragen und Anmerkungen mit den Referent*innen besprechen.

Bis zur Fertigstellung der Texte für diesen Rundbrief gab es noch keine Zahlen dazu, wie gut dieses Angebot angenommen wird. Wir sind aber zuversichtlich, dass dieses Format ein Erfolg werden wird.

Digitale Vorträge anlässlich des Projekts »Schutz vor sexualisierter Gewalt an Mädchen und Jungen mit Beeinträchtigungen«

Donnerstag, 25. November 13:30 bis 16:15 Uhr

Begrüßung

Warum Violetta dieses Projekt wichtig findet und wer dieses ermöglicht, erklärt **Barbara David, Violetta Hannover**.

Vortrag 1

Sexualisierte Gewalt an Mädchen und Jungen mit Beeinträchtigung

Wie groß das Ausmaß ist, welche Erklärungsmuster und Risikofaktoren für sexualisierte Gewalt in pädagogischen und betreuenden Kontexten es gibt, wie Täter und Täterinnen vorgehen und wie wichtig die Auseinandersetzung mit dem Thema ist, erläutert **Prof. Dr. phil. Julia Gebrande, Hochschule Esslingen**.

Vortrag 2

Schutzkonzepte in der Behindertenhilfe

Warum Schutzkonzepte sexualisierte Gewalt verhindern oder erschweren, wie diese (weiter-)entwickelt und nachhaltig verankert werden und wie die Erkenntnisse des bundesweiten Modellprojekts »BeSt – Beraten und Stärken zum Schutz von Mädchen und Jungen mit Behinderung vor sexualisierter Gewalt in Institutionen« dabei unterstützen können, berichtet **Bernd Eberhardt, Leitung des Modellprojekts »BeSt«**.

Vortrag 3

Fortbildungen, Organisationscoaching und Präventionsangebote im Rahmen des Projekts

Wie die Begleitung in der Entwicklung von Schutzkonzepten aussieht, wo Einrichtungen anfangen können und wie Präventionsarbeit mit Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigungen aussehen kann, zeigen **Kerstin Kremer und Leni Müssing, Violetta Hannover**.

Endlich wieder da – der Keksverkauf ...

... am Samstag vor dem ersten Advent zugunsten von Violetta!

Nachdem im vergangenen Jahr die Benefizaktion am Linderer Marktplatz 10 coronabedingt ausfallen musste, werden am Samstag, dem 27. November 2021 wieder selbstgebackene Kekse verkauft.

Pfefferkuchenpferdchen, Julkakas, Vanillekipferl, Schoko-Orangen-Kekse, vegane Kekse und viele mehr wird das engagierte Keks-Organisationsteam in der Zeit von 8:30 bis 14:00 Uhr im Hausflur unter Einhaltung aller notwendigen Schutz- und Hygienemaßnahmen anbieten. 2019 haben 39 Personen über 1.600 Kestüten für den Verkauf gebacken und somit eine großartige Unterstützung für Violetta ermöglicht.

Viele haben die Kekse im vergangenen Jahr vermisst – wir freuen uns, Sie in diesem Jahr kurz vor dem ersten Adventssonntag wieder zu begrüßen.



Wir trauern um Sabine Reimers-Berndt

Im September dieses Jahres verstarb völlig unerwartet die langjährige erste Vorsitzende des Fördervereins Sabine Reimers-Berndt.



Als Anfang der 1990er Jahre die kontinuierliche Finanzierung der Angebote der Fachberatungsstelle bedroht war, gründeten Sabine und andere Engagierte im Jahr 1992 den Förderverein. Ihre Motivation beschrieb sie so: Als Lehrerin sei sie im Arbeitsalltag in der Schule auch mit betroffenen Mädchen und Jungen konfrontiert. Sowohl für die Betroffenen als auch für Lehrerinnen und Lehrer als potentielle Ansprechpersonen für Kinder sei eine Unterstützung durch die Fachberatungsstelle Violetta deshalb ungemein wichtig und hilfreich.

Die Enttabuisierung des Themas sexualisierte Gewalt war ihr ein großes Anliegen. Darüber hinaus trat sie im Förderverein dafür ein, dass neben der Beratung auch Präventionsprojekte finanziert werden.

Am Herzen lag ihr besonders, mit einem Förderverein die Arbeit der Fachberatungsstelle unbürokratisch und schnell unterstützen zu können, aber auch Verlässlichkeit zu bieten. Ihr genaues und beharrliches Nachfragen nach Inhalten der geförderten Projekte und das stete Anbieten von Unterstützung waren für uns enorm hilfreich.

Mit ihrer fachlichen Kompetenz als Lehrerin gab sie uns auch immer wieder Impulse für die Entwicklung von Präventionsprojekten.

Im August 2013 wurde Sabine als erste Vorsitzende in den Vorstand des Fördervereins gewählt. Hier unterstützte sie unsere Aktionen und Angebote für Kinder wie beispielsweise auf dem Weltkindertag.

Mit Sabine verlieren wir eine lebenslustige, engagierte und warmherzige Mitstreiterin. Für ihre Unterstützung sind wir ihr sehr dankbar. Besonders ihr Witz, ihr Lachen und ihre leicht rauchige Stimme werden uns in Erinnerung bleiben!

Fachberatungsstelle für sexuell missbrauchte Mädchen und junge Frauen

Violetta e.V. – anerkannter Träger der freien Jugendhilfe

Rotermundstraße 27 · 30165 Hannover
Telefon 0511 – 85 55 54 · Fax 0511 – 85 55 94
info@violetta-hannover.de · www.violetta-hannover.de



Veranstaltungen bei Violetta

Video-Fachtag

Mo, 22. bis Do, 25. November 2021

Freischaltung der Vorträge per Video

Do, 25. November 13.30 bis 16.15 Uhr – Livecall zu den Videos
Schutz vor sexualisierter Gewalt an Mädchen und Jungen mit Beeinträchtigungen (Informationen auf auf Seite 10)

Fortbildungen für das 1. Halbjahr 2022

Alle Fortbildungen finden voraussichtlich in Präsenz statt.

Seminar-Nr. 03-22-510 / Mi, 19. bis Fr, 21. Januar 2022
Prävention gegen sexualisierte Gewalt für Kinder im Kindergartenalltag – Projekt für Kindertageseinrichtungen

Seminar-Nr. 10-22-510 / Do, 10. & Fr, 11. März 2022

»Sexualpädagogik –
(k)ein Thema im Kita- bzw. Hortalltag?«
Was ist noch normal beim Doktorspiel?

Seminar-Nr. 11-22-09 / Do, 17. März 2022
Sexualisierte Gewalt an Mädchen und Jungen – Grundlagen

Seminar-Nr. 12-22-19 / Do, 24. März 2022
Sexuelle Übergriffe von Jugendlichen an Jugendlichen

Seminar-Nr. 23-22-519 / Mi 08. bis Fr 10. Juni 2022
Prävention gegen sexualisierte Gewalt für Kinder im Grundschulalter – Projekt für Grundschulen

Seminar-Nr. 26-22-08 / Di, 28. Juni 2022
Prävention sexualisierter Gewalt mittels digitaler Medien – ein Thema für Kinder im Grundschulalter?!

Seminar-Nr. 25-22-511 / Do, 23. Juni 2022
»Ich bestimme selbst!« – Selbstbestimmte Sexualität für Kinder & Jugendliche mit Behinderung

Web-Seminare 1. Halbjahr 2022

Web-Seminar-Nr. 10-22-16 / Mo, 07. März 2022
Psychosoziale Prozessbegleitung mit Kindern/Jugendlichen
Ein Einblick in die Praxis

Web-Seminar-Nr. 19-22-08 / Di, 10. Mai 2022
Sexualisierte Gewalt mittels digitaler Medien – Ein Überblick

Web-Seminar-Nr. 26-22-09 / Di, 28. & Mi, 29. Juni 2022
Auf dem Weg zum Schutzkonzept
Grundlagen, Schutzkonzepte, Risiko- und Ressourcenanalyse

Weitere Informationen erhalten Sie auf unserer Homepage unter <https://www.violetta-hannover.de/fachkraefte>

Jede Spende hilft uns, unsere Arbeit möglich zu machen

Ja, ich möchte mich für Violetta engagieren und unterstütze die Arbeit (zutreffendes bitte ankreuzen)

Ich unterstütze den Förderverein mit einer einmaligen Summe in Höhe von _____ Euro

Ich werde Mitglied im Förderverein des Vereins Violetta – gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und jungen Frauen e.V.

Ich zahle ab _____ einen Beitrag in Höhe von

5,-

10,-

15,-

20,- Euro

oder eine andere Summe über _____ Euro

Zahlungsweise:

monatlich

vierteljährlich

halbjährlich

jährlich

und erteile bis auf Widerruf eine Einzugsermächtigung für den von mir zu entrichtenden (Mitglieds-)Beitrag.

Vorname / Name

Straße

PLZ / Ort

Geldinstitut

IBAN / BIC

Datum / Unterschrift

Der Förderverein des Vereins Violetta – gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und jungen Frauen e.V. – ist als gemeinnützig anerkannt. Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich abzugsfähig. Eine Spendenbescheinigung wird zu Beginn des Folgejahres übersendet. Die Fördermitgliedschaft kann jeweils zum Jahresende gekündigt werden.

Unser Spendenkonto

Förderverein des Vereins Violetta

IBAN DE53 2505 0180 0000 0093 32 · BIC SPKHDE2HXXX